

Editorial

Mit dem vorliegenden Heft 84 der Archäologischen Nachrichten wird einmal mehr das reiche Potential deutlich, dass der Fundlandschaft Baden im ersten nachchristlichen Jahrtausend innewohnt. Die zeitliche Spanne der Beiträge reicht diesmal von der römischen über die alamannische, die merowingische und die karolingische Epoche bis ins Hochmittelalter.

Hier sind eindrucksvolle Beispiele zusammengestellt, die zeigen, auf welche Weise es durch moderne, interdisziplinäre Zusammenarbeit möglich ist, selbst einzelne Funde wie eine römische Gemme oder frühmittelalterliche Glasperlen, Waffen und Fibeln in einen interessanten und über das eigentliche Fundstück weit hinausweisenden, kulturgeschichtlichen Kontext einzubetten. Besonders anrührend ist hier die Liebesgeschichte von Boba und Agirich, einem „Bad Krozinger“ Paar zur Zeit der Merowinger, die Gerhard Fingerlin skizzieren kann.

Einen weiteren Schwerpunkt dieses Heftes bilden mehrere Aufsätze zur Siedlungsgeschichte im Ortenaukreis, die aus Vorträgen der letzten Jahrestagung des „Förderkreises Archäologie in Baden“ vom 24. bis 25. September 2011 hervorgegangen sind. Johann Schrempp berichtet über die spannenden Ergebnisse seiner Freiburger Magisterarbeit zur römischen Siedlungsperiode des Tagungsortes Offenburg, die weitere Entwicklung der Stadt bis ins 14. Jahrhundert skizziert Bertram Jenisch anhand dreier Notgrabungen der letzten Jahre.

Der Unterzeichnende stellt ein Auswertungsprojekt zu den umfangreichen Grabungen im römischen *vicus* Lahr-Dinglingen vor, das in den nächsten Jahren dank der großzügigen Unterstützung der Stadt Lahr sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit zwei Wissenschaftlerstellen durchgeführt werden kann. Damit wird das immense wissenschaftliche Potential anerkannt, das in der größten zusammenhängend ausgegrabenen römischen Siedlungsfläche Südbadens schlummert. Durch die enge Zusammenarbeit der Stadt Lahr, der Universität Freiburg und des Fachbereichs Archäologie im Regierungspräsidium Freiburg sowie der Möglichkeit, die wissenschaftlichen Ergebnisse populär aufbereitet auf der Landesgartenschau 2018 in Lahr zu präsentieren, zeugt das Projekt auch von einer gesellschaftspolitischen wichtigen Dimension der Archäologie: Neueste Ergebnisse der Forschung an Universitäten, Museen und der Denkmalpflege müssen auf allen Institutions-Ebenen vermittelt werden, damit sie möglichst rasch ins allgemeine historische Bewusstsein der Bevölkerung eingehen können.

Der populären, aber nicht anbietenden Vermittlung von Archäologie widmet sich ein Beitrag von Helena Pastor Borgoñón anlässlich der Neupräsentation der Abteilung „Römerzeit“ im Archäologischen Museum Colombischlössle Freiburg.

Alexander Heising